

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßhorn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M. monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und ansonstige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklamenspaltzeit im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenanzeige und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

1

November

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 9^{1/2} Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird ausschließlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 171 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Das Ende Oesterreich-Ungarns?

Eine Staatenbildung nach der anderen.

Es läßt sich allmählich übersehen, welchen Verlauf die inneren Wirren in Oesterreich-Ungarn nehmen werden. Die nationalen Bestrebungen innerhalb dieses aus einer buntschiedigen Sammlung von Volksstämmen bestehenden Staatenbundes führen nunmehr zur Bildung neuer Staaten. An die Stelle des alten Oesterreich-Ungarn werden in Zukunft treten:

1. Ein deutsch-österreichischer Staat, der etwa 50 Kilometer nordöstlich Wiens beginnt und über Tirol bis an die Schweizer Grenze reicht.
2. Im Norden und nordwestlich davon ein tschechisch-slowakisch-mährischer Staat, der die mittleren Teile von Böhmen, die mährischen Lande und die östlich davon in Nordungarn gelegenen slowakischen Siedlungen umfaßt. Dieser Staat wird vermutlich seinen Mittelpunkt in Prag haben. Es ist der tschechische Staat.
3. Im Osten dieser beiden Staaten liegt das alte Ungarn. Dieses wird, durch die Abtrennung der Slowaken im Norden, und der Kroaten, Slawonen, Serben usw. im Süden verkleinert, auf das eigentliche Magyaren beschränkt werden.
4. Im Süden davon besteht aus dem südslawischen Völkergemisch von der Adria bis an Siebenbürgen ein neuer südslawischer Staat, der aber wiederum seinerseits alle Voraussetzungen baldigen Zerfalls in sich trägt, weil er die einzelnen Völkergemische: Kroaten, Slawonen, Montenegriener und vor allen Dingen Serben umfaßt, die sich alle für selbständige „Nationen“ halten.

In wie weit Serbien noch Ansprüche auf Gebiete dieses neuen Staatengebildes erheben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Was aus dem von eingewanderten Deutschen und Rumänen besiedelten Siebenbürgen werden soll, ist noch nicht zu übersehen.

Das nördlich davon gelegene Galizien wird ein Teil Polens, wobei allerdings die Ruthenen (Ukrainer) Ansprüche auf einzelne Teile erheben werden.

Auch was im Südwesten des Landes, von der Adria, dem Bezirk der Iredenta, werden soll, steht noch nicht fest. Die jetzige italienische Offensive deutet darauf hin, daß man in Italien diese Gebiete bereits als sein Eigentum betrachtet. Wobei allerdings die dort zulage getretene Geschlossenheit des österreichischen Heeres noch Überraschungen verursachen könnte.

Von den an der sächsischen und bayerischen Grenze liegenden deutsch-österreichischen Gebieten nimmt man in Oesterreich an, daß sie sich nach Deutschland herüberschlagen werden.

Die Zustände in Oesterreich-Ungarn.

Graf Hadik ungarischer Ministerpräsident.

Budapest, 31. Okt. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Graf Johann Hadik wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

Eine selbständige deutsch-österreichische Armee.

Wien, 31. Okt. (W. B.) Einer bei dem Präsidenten der deutsch-österreichischen Nationalversammlung Dr. Dinghofer erschienenen Deputation, die die Bildung einer nationalen Armee zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung befürwortete, erklärte Präsident Dinghofer, daß die Bildung einer selbständigen deutsch-österreichischen Armee im Zuge sei, und daß nach der heute zu erfolgenden Wahl des Staatsrats die Uebernahme der Vollzugsgewalt und Vertretung für den deutsch-österreichischen Staat morgen erfolgen wird.

Ein ständiger Vertreter in Berlin.

Der Vollzugsausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird, zwecks Wahrnehmung der Interessen der Deutsch-Oesterreicher einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fühlungnahme mit den Parlamentariern des Deutschen Reiches und der Reichsregierung wahrnehmen bzw. aufrecht erhalten soll. Die Vertretung, die einem Parlamentarier Deutsch-Oesterreichs übertragen wird, soll schon in den allernächsten Tagen mit ihrer Tätigkeit beginnen.

Graf Stephan Tisza erschossen.

Budapest, 31. Okt. (W. B.) Meldung des Ungar. Korrespondenten: Graf Stephan Tisza ist das Opfer eines Attentats geworden. Auf einem Spaziergange mit einer Verwandten in der Herminenstraße wurde er von Soldaten durch Revolvergeschüsse getötet; seine Begleiterin ist angeblich verwundet.

Mit der Ermordung des Grafen Tisza, des langjährigen Leiters der ungarischen Politik, nimmt die Revolution im Magyarenreich, die bisher, abgesehen von den Ausschreitungen in Slavonien, einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf zeigte, leider eine blutige Wendung. Freilich darf man sich nicht darüber wundern, daß in einem Lande, wo sehr breite Schichten des Volkes von der Entwicklung der Bildung ferngehalten wurden, die rohe Gewalt zum Ausbruch kommt, da die Staatsgewalt, die sie bisher in Schranken hielt, gelähmt oder gar zerbrochen ist. An den Zuständen, auf deren Boden diese unheilvolle Entwicklung sich vollzieht, ist Graf Tisza selber nicht unschuldig. Ein Mann von ausgeprägter konservativ-reaktionärer Richtung, verkörperte er in sich das Urbild der magyarischen Gentry. Allen neuen und freiheitlichen Bestrebungen, insbesondere auch denen der Nationalitäten, trat er abwehrend entgegen; während des Krieges freilich wurde er etwas nachgiebiger und erließ einige Erklärungen, deren Versöhnlichkeit auch mit einer gewissen Genehmigung aufgenommen zu werden schien. Nach der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers und Königs mußte Tisza auf Drängen der Unabhängigkeitspartei das Ministerpräsidium niederlegen, doch galt er nach wie vor als der mächtigste Mann im Parlament.

Die Auflösung der Armee. — Die Uebergabe der Flotte.

Wien, 31. Okt. (W. B.) Das k. u. k. Kriegsministerium, Marineektion, verlaßt folgendes: Auf allerhöchsten Auftrag wird verfügt: Allen Mannschaften, welche der nicht südslawischen Nationalität angehören, kann auf Verlangen die Heimkehr bei gleichzeitiger dauernder Beurlaubung gestattet werden. Die Flotte, Marineanstalten und sonstiges Marineigentum werden dem südslawischen Nationalrat in Agram und in Pola im Wege des lokalen Ausschusses sukzessive übergeben. Von den übergebenden k. u. k. Behörden und Kommandanten ist die Geltendmachung des Eigentumsrechtes der nicht südslawischen Staaten resp. Nationen zu seinerzeitiger Abklärung protokolllarisch ausdrücklich vorzubehalten.

Freilassung von Militärgefangenen.

Wien, 31. Okt. Allen Personen, die in Militärgefangenenhäusern wegen gegen die Kriegsmacht des Staates gerichteter Handlungen eine Freiheitsstrafe verbüßen, wird eine Strafunterbrechung bis auf weiteres erteilt.

Die Unruhen in Slavonien

nehmen unvermindert ihren Fortgang. Plündernde Banden nähern sich der ungarischen Grenze. Die Grenzgemeinde Bizvar und viele kroatische Dörfer brennen.

Die kroatische Unabhängigkeitserklärung.

In Agram wurde die angekündigte Unabhängigkeitserklärung in Anwesenheit der militärischen Vertreter in feierlicher Weise proklamiert. Es herrscht dort große Begeisterung. Die Ordnung wird aufrecht erhalten. Mit Rücksicht auf die Ereignisse in Kroatien übergaben die ungarischen Behörden die kroatische Miliz. Es fanden große Kundgebungen, auch der italienischen Bewohner statt.

Die österreichisch-ungarischen Rumänen

fordern die Vereinigung der Bukowina mit Siebenbürgen und den rumänischen Territorien Ungarns zu einem unabhängigen Staate. Sie verlangen Vertretung bei der Friedenskonferenz durch ihren eigenen Nationalrat.

Hervorhebung verdient die Tatsache, daß die Bukowiner Rumänen mit dem rumänischen Reiche gar nichts zu schaffen haben wollen. Sie wollen eine eigene nationale Einheit bilden.

Die Auflösung Oesterreichs.

Wien, 31. Okt. Es ist schon ungefähr zu erkennen, wohin der glühende Lavaström seinen Weg nimmt: zur Vernichtung aller Gemeinsamkeiten in der Donaumonarchie, wo zu vor allem auch die Dynastie gehört, und zum republikanischen Nationalismus. In Prag hat sich der Uebergang unblutig vollzogen. In Budapest ist nach den letzten Nachrichten Graf Karolyi zum Ministerpräsidenten ernannt worden oder hat sich selbst dazu ernannt, und der Stadtkommandant Lufajiz, der in der Nacht, auf Bosnialen gestützt, in Straßenkämpfen die Entwicklung aufhalten wollte, ist zum Heerführer des Grafen Karolyi übergegangen. Der Nationalrat hat somit auch in Budapest schon die Macht in Händen. In Wien vollzieht sich der gleiche Vorgang: ein Soldatenrat hat sich gebildet, und die Kamme wird wahrscheinlich noch in dieser Stunde dem Staatssekretär für den Krieg, dem Sozialdemokraten Leutner, untergeordnet werden. Wer gestern die Rede des Abgeordneten Leutner vom Balkon des Landtages herab über das Haus Habsburg gehört hat, kann sich denken, welcher Geist die neue deutsch-österreichische Armee befehlen wird.

Den Südslawen wurde durch kaiserlichen Beschluß die ganze Kriegsflotte übergeben, vielleicht, um sie vor der Auslieferung an die Italiener zu retten. In Agram sind heute schon die Serben obenauf. In Slavonien herrscht die Grüne Garde, eine Truppe von 100 000 Deserteurern, die das Land brandschatzen. Es wäre trotzdem für die allgemeine Ordnung, für Leben und Eigentum nichts zu fürchten, wenn es noch gelänge, rasch den Frieden herzustellen und die Truppen ordnungsgemäß in das Hinterland abzutransportieren. Aber gerade das ist die große Sorge nicht nur der noch vorhandenen gemeinsamen, sondern auch der neuen Nationalbehörden: es kann niemand die Garantie übernehmen für die Aufrechterhaltung des Eisenbahndienstes und für den Gehorsam der Regimenter, die sich zum Teil schon eigenmächtig nach der Heimat in Bewegung setzen. Eine weitere Sorge, von der man aber noch nicht spricht, ist die, daß sich die Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens zu einem provisorischen Subdenland zusammengenau und unter den auch zugesagten Schutz der deutschen Nationalregierung gestellt haben. Bekanntlich nimmt aber auch die tschechisch-slowakische Republik dieses Gebiet für sich in Anspruch, und so wäre schon ein Konflikt zwischen den Nationalstaaten vorhanden, die sonst den guten Willen haben, miteinander in Frieden zu leben. Vielleicht wird ein Schiedsgericht diesem Streit ein Ende machen, der ja nach den Prinzipien Wilsons gar nicht entstehen könnte. Sehr wahrscheinlich die komische Figur spielt bei allen diesen Vorgängen das Kabinett Lammach, das von allen Seiten abgelehnt wird. Eine Liquidationskommission ist ganz unentbehrlich; sie kann aber nicht mehr durch die Krone und ein Ministerium des gewesenen Oesterreichs eingesetzt werden, sondern nur aus dem freien Willen der einzelnen Nationalregierungen hervorgehen. Wohl haben gestern die maßgebenden Redner erklärt, daß die Frage der Staatsform Deutsch-Oesterreichs noch offen sei; aber keine Verfassung ist schon so republikanisch, daß die Krone überhaupt nichts mehr zu sagen hat und nach dem Gange der Dinge wahrscheinlich sehr bald auch tatsächlich zu existieren aufhört.

Die Eisenbahnverbindungen mit Oesterreich.

Berlin, 31. Okt. Die Eisenbahnverbindung mit Oesterreich sind über Tetschen zunächst unterbrochen. Die sächsische Eisenbahndirektion leitet die Züge vorläufig nur bis Tetschen. Von dort an liegt die Weiterbeförderung der Züge in den Händen der tschechischen Verwaltung. Genauere Nachrichten über die Eisenbahnverwaltung in Böhmen liegen hier nicht vor, jedoch ein regelmäßiger Zugverkehr nicht aufrecht erhalten werden kann.

Die Lage an der italienischen Front.

Wien, 31. Okt. (W. B.) Amtlich wird verlaßt: Das Oberkommando stellte bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentarier die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung her. Es sollte kein Mittel zur Vermehrung weiterer unnötiger Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando nahm gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zu-

erst eine unerkennbar ablehnende Haltung ein. Erst am 30. Oktober abends konnte General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einleitung der Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, so müssen die Schuld und Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabs.

Der Waffenstillstand mit der Türkei abgeschlossen.

London, 31. Okt. (W. B.) Das Reuter-Büro erfährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat.

London, 31. Okt. (W. B.) Das Reuter-Büro erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet worden ist.

Eine amtliche Meldung vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

Ueber die politische Tragweite des Abschlusses eines Waffenstillstandes zwischen der Türkei und der Entente, der nach den Ereignissen der letzten Tage keine Ueberraschung bedeutet, wird man erst dann ein klares Bild gewinnen können, wenn die Einzelheiten der Abmachungen bekannt werden.

Heimreise der türkischen Offiziere.

Der türkische Botschafter in Berlin hat Auftrag erhalten, die in Deutschland befindlichen türkischen Offiziere nach Konstantinopel zurückzubefördern. Die Offiziere werden in mehreren Trupps, von denen der erste am Samstag abgeht, Deutschland verlassen, ebenso die zu Studienzwecken in Deutschland sich aufhaltenden beiden kaiserlich-osmanischen Prinzen.

Die Friedensbedingungen der Entente.

Wilson's Antwort auf die Note Andraffy's.

Washington, 30. Okt. (W. B.) Der Associated Press zufolge entwirft Präsident Wilson die Antwort an Oesterreich, die möglicherweise heute abend veröffentlicht werden wird. Man erwartet, daß die Antwort sich auf den Boden der Annahme aller Bedingungen einschließt der tatsächlichen Unabhängigkeit der unterdrückten Nationalitäten stellen wird. Oesterreichs Ersuchen wird den Alliierten überwiesen. (Man wird den englischen Text der Antwort abwarten müssen, um die Tragweite der Meldung feststellen zu können. D. Schrff.)

Fliegerangriffe auf süddeutsche Städte.

In der Donnerstag-Nacht wurden von feindlichen Fliegern die Städte Mannheim, Ludwigshafen, Birmansfeld, Bruchsal, Hohenheim und Heidelberg angegriffen, ohne nennenswerten Personen- oder Sachschaden zu verursachen. In Heidelberg dagegen entstand bedeutender Schaden an bürgerlichen Wohnhäusern und einem Universitätsgebäude.

Karlsruhe 31. Okt. Heute Nacht warfen feindliche Flieger in der Umgebung von Rastatt Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Auch die offene Stadt Birmansfeld wurde erneut von feindlichen Flugzeugen heimgesucht. Durch abgeworfene Bomben wurden leider drei Personen getötet und neun zum Teil schwer verletzt. Der verursachte Sachschaden ist gering.

Zur Räumung Belgiens.

Berlin, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Bei der Räumung eines Teils des feindlichen Gebietes ist die Oberste Heeresleitung vor einer außerordentlich schwierigen Frage gestellt worden. Es handelt sich um die belgischen Wehrpflichtigen, deren Anzahl in den geräumten Ortschaften sich bereits auf weit über 100 000 Personen beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Anbeginn des Krieges allgemein eine rücksichtslose Internierung aller waffenfähigen Deutschen beschloßen und zum Teil in rohester Weise ausgeführt haben, möchte es die Oberste Heeresleitung, wenn irgend möglich, vermeiden, sich einem derartigen Vorgehen gegenüber diesen

Wehrpflichtigen anzuschließen. Auf der anderen Seite ist es ihr aus militärischen Gründen unmöglich, die waffenfähigen Belgier in Freiheit zu lassen, damit diese sofort nach Räumung der Städte in den Kriegsdienst der Feinde treten könnten. Es wurde daher der belgischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß die Oberste Heeresleitung bereit ist, die gesamte Bevölkerung des geräumten und auch des möglicherweise noch zu räumenden Gebietes nicht zurückzuführen, sondern sie mit Einschluß der waffenfähigen Männer an ihren Wohnsitzen zu belassen. Dafür erwartet sie aber die Zusicherung, daß alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren nicht in die belgischen, französischen oder verbündeten Streitkräfte eingereiht werden, auch wo es sich um freiwillige Meldungen handelt. Es steht zu hoffen, daß die belgische und französische Regierung in nächster Zeit auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Der Kampf um den Kaiser.

Unter dem Eindruck des schweren Unheils, das für die meisten überraschend über Reich und Volk hereingebrochen ist, wird die Frage, ob sich daraus persönliche Folgen für den Träger der preussischen Krone, der als solcher deutscher Kaiser ist, ergeben sollen und müssen, schon seit Wochen in politischen Kreisen und seit Tagen schon in Blättern der verschiedensten Parteirichtungen öffentlich behandelt, durchaus nicht nur behandelt vom Standpunkt der unabhängigen Sozialisten, auf die der Graf York zu Wartenburg in der Sitzung des Herrenhauses gestern hinwies, sondern auch von Leuten, die aus den verschiedensten Gründen gute Monarchisten waren und es auch noch sind. Auch innerhalb der Reichsregierung, im sogenannten Kriegskabinet, fanden und finden noch Erörterungen über diese aktuelle Frage statt. Was einzelne Blätter von viele Stunden langen Sitzungen des sogenannten Kriegskabinetts berichten, entspricht nicht den Tatsachen; so gründlich ist die Sache bis gestern mittag noch nicht behandelt worden, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß bereits Anregungen erfolgt sind, durch geeignete und berufene Persönlichkeiten eine Willensäußerung des Kaisers herbeizuführen.

Der Kaiser, der bis in die letzten Tage in Potsdam und Berlin war, ist nach der Front gereist. Ob über die Angelegenheit Einmütigkeit im Kriegskabinet besteht, ist aber nicht mit Sicherheit festzustellen. Doch dürften schon die nächsten Tage auch in dieser Sache entscheidende Schritte erfolgen.

Die Münchener und der Kaiser.

München, 30. Okt. Eine große, von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Volksversammlung gestaltete sich heute Abend unter dem Eindruck einer Rede Ludwig Quiddes zu einer starken Kundgebung für den Bülkerbund und die großen Forderungen der neuen Zeit. Eine Resolution, die gegenüber gewissen destruktiven Tendenzen das unwandelbare Treueverhältnis Bayerns zum Reich betont, aber zugleich im Interesse des Friedens den Rücktritt des Kaisers verlangt, fand stürmische einmütige Zustimmung.

Wittelsbacher Ansprüche.

Leipzig, 30. Okt. Die „Leipz. Volksztg.“ verbreitet die Meldung, der bayerische Erstherr habe in Berlin den Anspruch der Wittelsbacher auf den deutschen Kaiserthron für den Fall angemeldet, daß der Kaiser die Krone niederlegen sollte.

Das neue Deutschland.

Berufung Huec in das preussische Ministerium.

Berlin, 31. Okt. Wie man der „Vossischen Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen mitteilt, soll der sozialdemokratische Bergarbeiterführer Otto Hue in das preussische Staatsministerium berufen werden.

Auflösung der politischen Abteilung bei der Obersten Heeresleitung.

Berlin, 31. Okt. Die unter dem General v. Bartenwerfer bei der Obersten Heeresleitung bisher bestehende politische Abteilung, die den General Ludendorff in allen politischen Fragen beriet und in den letzten Jahren ein nicht zum Vorteil der Einheitlichkeit unserer Reichspolitik gereichenden starken Einfluß ausgeübt hat, ist nach der Neuordnung aufgelöst worden. General v. Bartenwerfer und die anderen militärischen Persönlichkeiten, die, wie der Oberst Bauer und der Oberstleutnant Nikolai, ihre Haupttätigkeit weniger auf

militärischem als vielmehr auf politischem Gebiete suchten, werden aus ihren bisherigen Stellungen ausscheiden.

Abbau der Zensur.

Berlin, 31. Okt. Wie die „Germania“ mitteilt, steht die Errichtung eines Reichspresseamtes vorerst nicht in Aussicht, dagegen stehe ein durchgreifender Abbau der Zensur in nächster Zeit bevor. In Zukunft dürften nur noch rein militärische Angelegenheiten zensurpflichtig sein, vor allem Fragen, die Strategie und Taktik und Munitionsbeschaffung betreffen.

Leichtfertige Gerüchte.

Die Nachrichten über das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt. (W. B. Amtlich.)

Lokalnachrichten.

→ **Rönigstein, 1. Nov.** Einschränkung des Nachtsprechdienstes. Infolge Massenerkrankungen von Beamtinnen an Grippe muß der Nachtsprechdienst beim hiesigen Postamt von heute ab für kurze Zeit in den Stunden von 10 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Vorm. ausgesetzt werden. In diesen Stunden können daher für etwa 8 Tage weder Telegramme noch Gesprächsanmeldungen angenommen werden.

* **Rönigstein, 1. Nov.** Am Mittwoch abend wurde der Ehefrau W., deren Mann seit Kriegsbeginn einberufen ist, aus dem Stalle eine Ziege gestohlen. Als die Frau nach der Fütterung in gewohnter Weise noch einmal den Stall betrat, war das Tier entführt. Wo es hingekommen ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

* **Neue bischöfliche Verordnungen.** Das Bischöfliche Ordinariat in Limburg a. L. hat angeordnet, daß bei den Gebeten, die nach der Messe täglich in allen katholischen Kirchen zur Erlangung des Friedens stattfinden, nimmere auch der Patron der Diözese „St. Georg“, bekanntlich ein Ritter und Kriegsheld, um seinen Beistand angerufen wird. — Außerdem wurde angeordnet, daß in allen Kirchen am Allerheiligenfest eine Kollekte zum Besten der Nationalstiftung der im Kriege Gefallenen stattzufinden hat, welche die Geistlichen am Allerheiligenfest empfehlen sollen.

* **An die Besitzer von Reichskriegsanleihen.** Zur Vermeidung von Zahlungsstockungen ist es dringend erwünscht, daß die Besitzer von Reichskriegsanleihen die am 2. Jan. 1919 fälligen Zinscheine schon jetzt abtrennen und in Zahlung geben.

* **Einziehung der Halbmarkstücke.** Die bekanntlich durch neue Stücke aus anderem Metall zu ersetzenden silbernen Halbmarkstücke verlieren, worauf hingewiesen sei, mit dem 31. Dezember ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel. Sie werden später nur noch von Staats- und ähnlichen Kassen angenommen.

* **Kriegsanleihecupons sind gesetzliche Zahlungsmittel.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Bundesratsverordnung jedermann verpflichtet ist, Zinscupons der deutschen Kriegsanleihe als gesetzliche Zahlungsmittel anzunehmen.

* **Zurückziehung von schmutzigem Papiergeld.** Papiergeld läuft vielfach in schmutzigem Zustande um. Der preussische Finanzminister hat deshalb die Kassen angewiesen, beschädigte und unbrauchbar gewordene Banknoten, Reichslebensscheine und Darlehnslebensscheine zwar anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben. Sie sollen bei der Reichsschuldenverwaltung oder der Reichsbank gegen umlaufsfähiges Papiergeld umgetauscht werden. Dies gilt auch für geflechte und beschmutzte Scheine.

* **Keine Kontrollversammlungen.** Nach dem Armeeverordnungsblatt werden keine Herbstkontrollversammlungen abgehalten.

* **Reilheim, 30. Okt.** Der Rantener Vincenz Westerberger von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

* **Eppenhain, 31. Okt.** Herr Pfarrvikar Arnold verläßt wegen seiner hiesigen Stelle um die Pfarrei Unterliederbach zu übernehmen. An seine Stelle wurde Herr Kaplan Fein, früher an der Bonifatiuskirche in Wiesbaden, zum Pfarrvikar für Eppenhain-Ruppertsheim ernannt.

Wer Banknoten hamstert

und Darlehnskassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich totsicher seinen Zins.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomergeren an der Eys wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Normal zeitweilig Artilleriekampf und kleine Infanteriegefechte.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Duse wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Westlich von Landisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum späten Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen hat die 2. Kompanie Inf.-Regiment 444, die Minenwerferkompanien 464 und 465, das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kosowski der 4. Batterie) und Vizefeldwebel Hornstein der 2. Batterie Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffelde zwischen Nizy le Comte und Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwitz

Auf beiden Maasufeln nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegerfähigkeit war gestern besonders rege. Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Dörr erlangt seinen 35., Leutnant Auffarth seinen 30., Leutnant Santselmann seinen 25. Lustflieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Der Abendbericht.

Neue Kämpfe in Flandern.

Berlin, 31. Okt., abends. (W. B. Amtlich.) Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind vor der Front gescheitert. Zwischen Dünze und der Schelde brachten wir den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere Linien einbrang, sehr bald zum Stehen. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Portian wurden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.



Der Appell an die Pflicht gegenüber dem Vaterlande hat im deutschen Volk stets dann den stärksten Widerhall gefunden, wenn die Not am größten war.

Hört auf die Stimme der Vaterlandsliebe: Kriegsanleihe zeichnen!

Das Geld in der Gardinenstange.

Aus dem Berliner Polizeibericht: Einbrocherbesuch bei einem Handelsmann. Die Diebe fanden nur Trödelkram; schließlich schienen ihnen die Gardinen der Witnahme wert. Ihre Ueberraschung war groß: aus der hohlen Stange fielen sage und schreibe 17 000 Mark in Kassenscheinen und Banknoten heraus.

Die Zeitung aus der Heimat

wird von den Feldgrauen mit Spannung erwartet und mit Interesse gelesen. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine Freude bereiten will, bestelle für sie ein Monats-Abonnement auf die amtliche „Taunus-Zeitung“.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 31. Okt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Grafen York: „In der Zeit der tiefsten Not des Vaterlandes ist es Pflicht und Recht des Herrenhauses, zum Ausdruck zu bringen, wie unlöslich der Zusammenhang ist zwischen Preußens Herrscherhaus und seinem Volk. Der König von Preußen wird sein Volk auch in den dunkelsten Tagen treu befinden. Das Herrenhaus wird eingedenk seiner Vergangenheit allezeit zu seinem angestammten Herrscher als Schutz und Wehr vor dem Throne stehen.“ Abg. Graf Ballestrem empfiehlt als Berichterstatter die Annahme des Antrages.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung 15. November. Kleinere Vorlagen.

Die Bildung eines elsass-lothringischen Koalitionsministeriums gescheitert.

Strasbourg (Elsass), 31. Okt. Die Bildung eines Koalitionsministeriums aus Vertretern aller Parteien des Landes ist gescheitert, da die Besprechungen der Fraktionen ergeben haben, daß das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Lothringer den Eintritt in ein solches Ministerium ablehnen. Staatssekretär Haub, der bisherige Vorsitzende der Zentrumsfraktion, hat infolgedessen seinen Austritt aus der Fraktion erklärt. Die fortschrittliche Fraktion, die im Interesse des Landes die schnelle Bildung eines Koalitionsministeriums für dringend notwendig erachtete, hatte beabsichtigt, der Regierung die Bildung eines solchen Ministeriums anheimzustellen, ohne von fraktionswegen hierfür positive Vorschläge zu machen.

Der Landtag, der am 12. November zusammentreten sollte, dürfte zu einem späteren Zeitpunkt einberufen werden.

Belgische Wehrpflichtige widersetzen mit Gewalt der Räumung.

Berlin, 31. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Da ein Teil der zurückgeführten belgischen Wehrpflichtigen versucht, sich mit Gewalt dem Befehl der Räumung zu widersetzen, werden die deutschen Militärbehörden voraussichtlich in Kürze gezwungen sein, die Befolgung ihrer Befehle energisch durchzusetzen, da die militärischen Operationen dies unbedingt notwendig machen. Es wäre zu bedauern, wenn die Verzögerung der Antwort der belgischen und französischen Regierung derartige Zwangsmassnahmen unabwendbar machen würde.

Von nah und fern.

* Der Dank der Kaiserin. Ein Dankerlaß der Kaiserin lautet: In dieser schweren Zeit erhielt ich anlässlich meines Geburtstages aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus aus allen Volksteilen so zahlreiche Zuschriften voll freudigen Opfermutes, voll gläubiger Vaterlandsliebe, daß es mich drängt, meinem aus tiefstem Herzen kommenden Dank auch öffentlich Ausdruck zu geben. Die Not und die Schwere der Zeit hat diese von selbstlosem Empfinden und opferfreudiger Hingabe getragenen Kundgebungen an mich gerichtet. Ich danke dies den deutschen Frauen und spreche es gern aus, daß diese Worte in meinem Herzen wärmsten Widerhall gefunden haben und mir selbst ein großer Trost und eine Stärkung in diesen Tagen wird. Ich weiß mich eins mit Deutschlands Frauen und in treuer Pflichterfüllung und Zuversicht zu Gott. Auguste Viktoria I. R.

Schmittlen, 29. Okt. Gestern Nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager Herr Dr. med. Walter Kranz. Seit Juli 1917 als Arzt hier tätig, hatte er sich bald in die hiesigen Verhältnisse eingelebt und das Vertrauen der Bewohner seines Wirkungskreises erworben. Ein hilfsbereiter Arzt, eine zuvorkommende Persönlichkeit ist in dem leider zu früh Verstorbenen verloren gegangen.

Der Landrat des Kreises Hanau, Frhr. Laur von Münchhofen, ist zum 1. November an die königliche Regierung in Hildesheim versetzt worden. Die Versetzung erfolgt auf seinen Antrag, da er es für notwendig hielt, vor Beginn der durch die Lebensmittelzuweisungen im Landkreis Hanau veranlaßten Gerichtsverhandlungen seine amtliche Tätigkeit in Hanau aufzugeben.

Unbegründete Sorgen.

Die Frage nach dem späteren Kurs der deutschen Kriegsanleihe, die vielfach mit der Befürchtung eines erheblichen Kursrückganges gleichbedeutend ist, hält vielleicht manchen von der Zeichnung auf die neunte Kriegsanleihe ab, der sich beteiligen könnte und es schließlich auch will, den aber democh ängstlicher Zweifel an der Zukunft des Papiers davon abbringt. Dieser Zweifel ist vollkommen grundlos! Von vornherein ist der Kurs der Anleihe schon dadurch gesichert, daß amtliche Rückkaufs-Einrichtungen vorhanden und bereit sein werden, jederzeit alle Kriegsanleihestücke aufzukaufen, die von ihren Besitzern verkauft werden sollen. Welcher Kurs in späteren Zeiten festgelegt wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Es ist aber doch klar, daß dabei in erster Reihe das Bestreben maßgebend sein wird, denjenigen, die ihr Geld in schwerer Stunde dem Vaterland vorgestreckt haben, ihr Vermögen zu erhalten.

Das Reich hat außerdem selbst allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß seine Anleihepapiere nicht unter ihren Wert sinken. Es wird nämlich auch später Anleihen begeben müssen, deren Bedingungen um so günstiger für das Reich sein werden, je besser der Kurs der Kriegsanleihe steht. Ferner werden die fünfprozentigen Anleihen des im Weltkriege unbewußt gebliebenen Deutschen Reiches nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande reichlich Nachfrage finden. Das stützt und steigert den Kurs!

Man hegt im allgemeinen wohl eine nicht ganz richtige Anschauung über den Geldbedarf nach dem Kriege. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß große, heute in Kriegsanleihe festgelegte Summen bei Eintritt des Friedens wieder verbrennen in allen Zweigen des geschäftlichen Lebens angelegt werden müssen und sollen, so wird doch das erst allmählich aus Mangel an Waren und Rohstoffen sich in Gang setzende Räderwerk der Friedenswirtschaft nicht auf einmal alles Kapital verlangen. Es wird vielmehr Jahre dauern, bis wir alles kaufen können, was unser Herz begehrt. In der Zeit stoßen aber die Einnahmen nicht, vor allen Dingen nicht in der Landwirtschaft. Dementsprechend werden auch die Sparkassen über Einnahmen verfügen, die damit Geld für die etwaigen Abhebungen erhalten, so daß insoweit Kriegsanleihe-Verkäufe überhaupt nicht in Frage zu kommen brauchen. Zum guten Teil werden diese Mittel ausreichen, käuflich zu erwerben, was an Anleihestücken auf den Markt kommt.

Es ist weiterhin schon mehrfach öffentlich bekannt gegeben worden, daß das Reich, wenn nach Friedensschluß aus seinen Beständen die überzähligen Wagen, Pespaltungen, Geschirre usw. verkauft werden, Kriegsanleihe an Zahlungsfähigkeit nimmt, und zwar zum Nennwert. Dieser Zahlung soll sogar der Vorzug gegeben werden.

Alles das sind die jedermann einleuchtenden Gründe, weshalb ein Sturz des Kriegsanleihekurses ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die geplanten Rückkaufs-Einrichtungen allein bieten schon die Gewähr, daß von Verlusten auf die deutschen Kriegsanleihen niemals die Rede sein kann.

Briefkasten.

Turnverein in G. Es ist ein guter Gedanke, daß Sie den Erlös des am Sonntag stattfindenden Fußball-Wettspiels für den Verein in Kriegsanleihe anzulegen gedenken. Ihr Beispiel verdient Nachahmung.

Flaschenlack

(braun und blau)

empfehlen

Ph. Kleinbühl, Königsfelden.



Eine hochtrachtige, mittelschwere Kuh steht zu verkaufen

bei Joh. Fischer Sr., Bornstr. 25, Ruppertsheim.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Verdunkelungsvorschriften gegen Fliegergefahr werden den Einwohnern nochmals in Erinnerung gebracht. Alle Fenster und Türöffnungen sind genügend abzublenden. In offenen Höfen darf ohne Polizei-Erlaubnis überhaupt keine Beleuchtung erfolgen. Bei Fliegergefahr hat in jedem Fall die Anzündung von Licht zu unterbleiben, falls nicht bereits für ordnungsgemäße Abblendung gesorgt ist.

Von königlichem Landratsamt ist Anweisung ergangen zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen. Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Ernst

geb. Prockes

heute, nach längerem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 50 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Königstein i. T., den 1. November 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josef Ernst.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Altkönigstraße 5 aus.

Kartoffel-Erntergebnis

des

| Pflanz- Nr. | Früh- u. Spät- Kartoffeln | | Gesamt- Ernte | Beabsichtigte Kartoffel- anbaufläche für das Jahr 1919 | Bedarf an Früh- u. Spät- Kartoffeln | |
|----------------|------------------------------|------|------------------|--|---|------|
| | Str. | Str. | | | Str. | Str. |
| | | | | | | |

Es wird hiermit die Richtigkeit meines Erntergebnisses bescheinigt:

Königstein i. T., den _____ 1918.

Unterschrift der Erzeugers oder Stellvertreters:

Alle diejenigen Personen, welche mehr als 200 Quadratmeter (acht Ruten) Kartoffeln angebaut haben, werden aufgefordert, ihre Ernte auf obigem Formular einzutragen, und am 4. November auf Zimmer 7 des hies. Rathauses abzugeben.

Königstein im Taunus, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Kartoffel-Bezugschein.

Die bei uns beantragten, auf den Landwirt lautenden Bezugscheine sind umgehend auf den Rathaus, Zimmer 3, in Empfang zu nehmen.

Königstein, den 31. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Betr.: Erhöhung der Familienunterstützungen.

Der Kreisaußschuß hat durch Beschluß vom 23. ds. Mts. in Ausführung der Bundesratsverordnung vom 28. September ds. Js. (R. G. Bl. S. 1223) beschlossen, die aus Reichsmitteln zur Erstattung kommenden Unterstützungen von 5 M. monatlich für jeden Unterstützten vom 1. November ds. Js. ab zu erhöhen. Hiernach beträgt die Reichsunterstützung monatlich vom genannten Tage ab:

a) für die Ehefrau eines zum Heeresdienst Einberufenen 30 M.,

b) für alle sonstigen Angehörigen (Kinder, Geschwister, Eltern usw.) 20 M.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Okt. 1918.

Der Königliche Landrat: von Marx.

Bucheckernsammlung!

Bei gutem Wetter gehen die Volksschüler jeden Tag Bucheckern sammeln. Zusammenkunft um 1/2 1 Uhr an der Kirche.

Bekanntmachung für Eppstein.

Betr. Bezug von Saatkartoffeln durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

Die Belieferung der bei der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden bestellten Saatkartoffeln in die einzelnen Gemeinden erfolgt in Wagenladungen, die Lieferung an die Besteller kleinerer Mengen in Stückaufsendungen durch die landw. Zentral-Darlehnskasse, Filiale Frankfurt a. M. Alle sonstigen Verhandlungen bleiben bei der Landwirtschaftskammer selbst. Die Bezüge, die noch nicht mitgeteilt haben, ob sie Herbstlieferung wünschen, ersucht die Landwirtschaftskammer, dies noch unverzüglich der Postgefahre halber zu tun.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Okt. 1918.

Der Königliche Landrat
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, den 30. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Müncher.

Holzabfuhr.

Fuhrunternehmer für die Abfuhr von etwa 130 Masier Eichengerbstholz aus Oberförsterei Königstein, Schutzhof, Schlossborn u. Eppenhain gesucht.

Holzhandlung N. Burkard,
Oberursel, Fernsprecher 1.

Beauftr. Einkäuferin der Kriegsleder A. G.

Arbeiterinnen gesucht

Emaline-Werke Höchst a. M., Bahnstrasse 2.

Die Sparkasse

des Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben vom **Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3 1/2 %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November, kommen bei der Firma Schade & Füllgrabe auf Lebensmittelkarton-Abschnitt 11 Handkäse und Pilzsuppe zum Verkauf.

Königstein im Taunus, den 31. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Umsatzsteuer.

Durch das neue Umsatzsteuergesetz ist eine allgemeine Pflicht zum Führen von Büchern für solche Gewerbetreibende begründet worden, die nach § 1 des Gesetzes steuerpflichtig sind. Sie müssen Aufzeichnungen machen, aus denen die Einnahmen (Entgelte) sich feststellen lassen. Die Bücher sollen gebunden sein und sind Blatt für Blatt oder Seite für Seite fortlaufend mit Zahlen zu versehen.

Diese Buchführungspflicht liegt auch dem **Aleinhändler** ob, also auch allen Inhabern von Ladengeschäften, den Hausierern, die umherziehen, sowie Landwirten. Es ist dringend anzuraten, die Bücher recht sorgfältig zu führen, denn wenn die Aufzeichnungen ordnungsmäßig und richtig sind, werden sie der Feststellung der Steuer zugrunde gelegt. Zur ordnungsmäßigen Führung gehört es, daß Stellen die nach der Regel zu beschreiben sind, keine leeren Zwischenräume aufweisen. Eintragungen sollen nicht auf irgendeine Weise, z. B. durch Streichungen, unleserlich gemacht werden; auch zu radieren ist unstatthaft.

Die Einnahmen sollen grundsätzlich täglich eingetragen werden. Die Aufzeichnungen und Bücher sollen bis zum Ablauf von 6 Jahren nach der letzten Eintragung aufbewahrt werden.

Soweit die Aufzeichnungspflicht in weiterem Umfang bereits durch andere gesetzliche Vorschriften begründet ist, sind diese maßgebend. Das gilt beispielsweise für die Buchführungspflicht der Volkswirtschaft und die Verpflichtung zur Buchführung auf Grund gewerblicher Bestimmungen. Für Notare und Gerichtsvollzieher gelten die von den zuständigen Behörden erlassenen Vorschriften.

Die Steuer ist bedingt durch Leistung eines Entgeltes. Sie entfällt also da, wo ein solcher gar nicht gewährt wird, also z. B. wenn die Ware verschenkt wird. Allerdings gewisse Leistungen sind zu versteuern, ohne daß für sie ein Entgelt gezahlt zu werden braucht. Die Steuer wird nämlich auch erhoben, wenn der Geschäftsmann aus seinem eigenen Betriebe Gegenstände entnimmt, um sie zu außerhalb seiner Tätigkeit liegenden Zwecken zu gebrauchen oder verbrauchen. In solchen Fällen erhält er zwar keinen Gegenwert dafür, aber er zieht doch Nutzen daraus, und das soll die Steuerpflicht gleichfalls begründen, als Entgelt gilt dabei derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt. Wo der Landwirt, der eigene Bodenerzeugnisse verzehrt, der Schreinermeister, der in seiner Fabrik hergestellte Möbel zur Ausstattung seiner eigenen Wirtschaft nimmt, der Krämer der aus seinem Lager stammende Lebensmittel verbraucht, der Kaufmann, der aus seinem Geschäft Kleidungsstücke für sich und seine Angehörigen zum Gebrauche entnimmt; sie alle müssen für solche Entnahme die Umsatzsteuer entrichten. Ausnahmeweise wird aber hiervon abgesehen: der Teil der Entgelte nämlich, der auf die Entnahme aus dem eigenen Betriebe entfällt, bleibt außer Ansatz unter zwei Voraussetzungen:

1. wenn er 2000 M. jährlich nicht übersteigt,
2. wenn die Gesamtheit der Entgelte 15 000 M. jährlich nicht übersteigt.

Der Berechnung wird das Ergebnis des Kalenderjahres zugrunde gelegt.

Der Eigenverbrauch muß in die Bücher eingetragen werden. Er braucht aber erst am Schlusse des Kalenderjahres und zwar schätzungsweise, hinzugerechnet zu werden, wenn die Gesamtheit der vereinnahmten Entgelte 30 000 Mark nicht übersteigt. In Unterrechnungen mit einem höheren Gesamtbetrage von Entgelten muß auch der Eigenverbrauch täglich verbucht werden.

Wer Bücher dieser Art bisher nicht geführt hat, wird aufgefordert, das Versäumte unverzüglich nachzuholen. Ob dieser Verpflichtung genügt ist, wird nachgeprüft werden.

Diejenigen Gewerbetreibenden, die Luxusgegenstände führen, haben hinsichtlich dieser Gegenstände ein Lagerbuch und ein Steuerbuch nach Art des vorgeschriebenen Vordrucks zu führen. Ob die Bestände aufgenommen und die Bücher ordnungsmäßig geführt werden, wird in der nächsten Zeit nachgeprüft werden.

Königstein, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Amalie Baum

im 13. Lebensjahre, wovon wir Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Baum und Familie.

Schneidhain, 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. November, nachmittags 4 Uhr.

Sie war so gut, sie starb so früh,
wer sie gekannt, vergißt sie nie.

Todes-Anzeige.

In seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe, treue Kameradin und Freundin

Malchen Baum

gestern früh nach kurzer, schwerer Krankheit im 13. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Ein treues Gedenken werden wir der Verstorbenen alle Zeit bewahren.

Ihre Kameradinnen, Kameraden
und Freundinnen.

Schneidhain, den 31. Okt. 1918.

Laut Verfügung des Kriegsausschusses für Oel und Fette, Berlin, ist meine Mühle im **ganzen Regierungsbz. Wiesbaden** für die **Verarbeitung von Bucheckern** gegen Delschlagschein zugelassen. Für 12 Pfund lufttrockene Bucheckern gebe ich ein Liter reines Bucheckernöl und die entsprechenden Kuchen. Die Annahme erfolgt gegen auf meine Mühle ausgestellte Delschlagscheine in meiner Fabrik.

Philipp E. Fauth, Oelfabrik, Dohheim.

Eigene, gut erhaltene
Flurgarderobe
zu verkaufen.
Ang. u. E. G. a. d. Geschäftsst.

Eine Regendecke
gefunden.

Abzuhol. gegen Einrückungs-
gebühr i. d. Geschäftsst. d. Z.

„Föhn“
wöchentlich 2 mal 1 Stunde
zu leihen gesucht. Kraft- od.
Lichtfächer. Angeb. u. P. 55
an die Geschäftsstelle.

Elektromotor

zu verkaufen. Fischbach,
Winkeigasse 4.

Ein ge-
brauchtes **Kinderbett**
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Eine Grube Mist
(2 Wagen) hat abzugeben
Job. Dörr, Hornau i. T.,
Staufentstraße.

Briefpapiere u.
Briefumschläge

für geschäftlichen u. privaten
Gebrauch in Schwarz- oder
Buntdruck zu haben in der
Druckerei
Ob. Kleinböhl, Königstein.

Klosettpapier

in Rollen und Paketen
zu haben
Ob. Kleinböhl, Königstein,
Fernruf 44 : Hauptstraße 41.

für jedermann empfehlenswert
sind unsere

Rechnungs- Bloc.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt
auf Pappe bequem zum Aufhängen
gebunden, durchlocht zum Abreiß.

Feines Schreibpapier.
Sauberester Druck eigener Werk-
stätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Fernruf 44 Königstein Hauptstr. 41.